

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Dienstag den 13. Juli

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 22. Juni d. J. (Reg.-Bl. S. 210) und den Ministerialerlass vom 22. Juni d. J. (Min.-A.-Bl. S. 234), betr. die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Banbetriebe, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, umgehend anher anzuzeigen, wie groß ihr Bedarf an Anmeldeformularen ist, damit solche gemeinsam von hier aus bestellt und den Ortsvorstehern rechtzeitig zugesandt werden können.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Gewerbetreibende, deren Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einleger-, Schlosser- oder Anschläger-Arbeiten bei Bauten erstreckt, der Anmeldepflicht für ihre in diesem Betriebe beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamte unterworfen sind.

Den 10. Juli 1886.

R. Oberamt.
Entree, A.-B.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Schwann.

Das Befahren der nachstehenden Wege mit Lastwagen wird unter Bezugnahme auf Art. 25 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 allen denjenigen untersagt, welche nicht den Zweck und die Befugnis haben, Staatswalderzeugnisse abzuführen, sofern nicht die Zustimmung der R. Forstverwaltung zu Benützung dieser Wege zu anderen Zwecken auf Grund eines Vertrags mit dieser Verwaltung oder einer schriftlichen Erlaubnis des Revieramts nachgewiesen werden kann:

- 1) das Neusäher Sträßchen, von Dennach nach Neusäß durch den Staatswald;
- 2) den sogenannten Ettlinger Weg von dem Dobel-Dennacher Buzinalweg bei der Markungsgrenze an bis zur Mönchstraße und von der Mönchstraße bis zur Landesgrenze (Holzbachthal);
- 3) den Holzbachweg von der Neusäher Pfäh zur Mönchstraße;
- 4) den Hüttwaldweg, Verbindungsweg vom Dobel-Dennacher Weg zum Engentürlesweg;
- 5) den Engentürlesweg;
- 6) den Ebnachmühlweg;
- 7) den Heubergweg beim sogen. Bildstöckle vom Dennach-Dobler Weg abzweigend;
- 8) den Dennacher Grenzweg, vom Grenzstein Nr. 200 beziehungsweise Nr. 60 an

in südwestlicher Richtung gegen den Heuberg und Kieselrain zu;

9) den vom Feldrennacher Gemeindegewald aus, bei der Eich auf die Mönchstraße einmündenden Holzabfuhrweg;

10) den Weg zwischen Abteilung 32.22 einerseits und 33.23 andererseits, welcher von der Bildstöckleshütte von dem Dennach-Dobler Buzinalweg abzweigt und später wieder in den sogenannten Ettlinger Weg einmündet.

R. Forstamt.
Urkull.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Neuenbürg durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 13. Juli bis 2. August zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich der Steueranschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 5. August

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 8. Juli 1886.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Für das Bezirkskrankenhaus hier ist 1 Badwanne von Zinkblech nach Schönsiegel'schem Muster Nr. 2 mit Metallfüßen und folgenden Maßen anzufertigen, nämlich obere Länge 1,63 m, Bodenhöhe 1,14 m, Kopfhöhe 0,67 m. Zinkstärke Nr. 14. Lieferungsangebote mit Preisbezeichnung sind zu richten an die

Oberamtspflege.

Neuenbürg.

Von der

Schulkarte des Oberamtsbezirks Neuenbürg,

gezeichnet von Mittelschullehrer Gauger, lithographiert und aufgezogen mit Stäben können noch Exemplare zu 5 M bezogen werden von der

Oberamtspflege.

Neuenbürg.

Es hat zu verkaufen

36 Bände Staatsanzeiger, einige Jahrgänge desselben ungebunden, eine größere Partie Sparmarken-Karten (Cartons) zum Einstampfen und nimmt Angebote hierauf entgegen

Die Oberamtspflege.

Kirchenbau zu Böfingen,

D. N. Nagold.

Die Verastfordierung der Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrag von zus. 18 650 M hat zu keinem Resultat geführt. Diese Arbeiten werden deswegen wiederholt ausgeschrieben.

Pläne, Kostenvoranschläge u. Akkordsbedingungen liegen von heute an bis Samstag den 17. Juli

auf hiesigem Baubureau zur Einsicht auf und sind bis dahin die Offerte einzureichen. Die Steine können aus Steinbrüchen in der Nähe bezogen werden.

Den 10. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Privatnachrichten.

Am Samstag den 17. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr

Filial-Verein in Höfen.

Diejenigen Mitglieder, welche das 7. Volksschulheft noch nicht empfangen haben, wollen sich mir nennen.

Sauter.

Pforzheim.

Eine Schenkammer

wird gesucht. Eintritt sofort.

Hebamme Siegel.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

hat auf Jacobi zu vermieten.

Chr. Höhn.



Turn-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche beabsichtigen, das III. Kreisturnen des 10. deutschen Turnkreises vom 15.—17. August in Pforzheim zu besuchen, wollen sich längstens bis Mittwoch den 14. Juli bei Kassier G. Weil melden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Einen Kasten, Kommode, Tisch und Sessel

hat zu verkaufen

Mine Landel.

Neuenbürg.

Reine

Fruchtbranntweine

zum Ansehen pr. Liter 45, 50, 60, 70 und 80 J empfiehlt

Carl Bärenstein.

Pfinzweiler.

Abbitte.

Gottlieb Obrechts Ehefrau anerkennt, der Friedrike Ohs durch Schelten Unrecht gethan zu haben, indem sie diese beleidigende Neußerung als unbegründet zurücknimmt und Abbitte geleistet hat.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist stets zu haben bei

G. Haizmann, Maurermeister.

In Betreff der von der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig beschlossenen Abänderung ihrer Allgem. Versicherungsbedingungen, durch welche die Unanfechtbarkeit der Policen eingeführt wird, ist derselben von dem Kgl. Preussischen Ministerium des Innern auf das eingereichte Genehmigungsgesuch eine Eröffnung zugegangen, in welcher sich der Herr Minister „mit dem für die Folge etablierten Prinzip der Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen in der Hauptsache einverstanden erklärt“ und „die Tendenz des neuen § 13 (welcher die Bestimmung über die Unanfechtbarkeit enthält) mit dem Vorbehalte billigt, daß derselbe eine Formulierung erhält, welche die Annahme unmöglich macht, daß die Zahlung der Versicherungs-Summe auch für den Fall versprochen sei und erfolgen soll, wenn der Versicherte durch falsche Angaben den Gesellschafts-Vorstand betrügerisch zum Vertragsabschlusse veranlaßt hat.“ Hieraus geht hervor, daß die wichtigen Neuerungen, welche die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig eingeführt hat, soweit es sich um die Verpflichtung derselben zur Auszahlung der Versicherungssumme im Falle der Selbsttötung, sowie im Falle von Berufsänderung, Vornahme gefährlicher Handlungen, Duell ic. handelt, die ausdrückliche Billigung des Herrn Ministers erhalten haben. Hinsichtlich der verlangten Abänderung hofft die Gesellschaft durch eingehende Darlegung ihrer Motive eine vorbehaltlose Genehmigung ihrer Neuerungen herbeiführen zu können.

Kronik.

Deutschland.

Auf der Werft des „Vulkan“ bei Stettin fand am Sonnabend unter entsprechenden Feierlichkeiten und unter Teilnahme von Vertretern der preussischen Regierung u. verschiedener Reichsbehörden, des Bundesrates, des Reichstages u. s. w. der Stappellauf des neuerbauten ersten großen Reichspostdampfers „Preußen“ statt. Die „Preußen“ war ursprünglich dazu bestimmt, die Fahrten auf der ostasiatischen Linie zu eröffnen, doch da das Schiff bis zum 30. Juni noch nicht vollständig fertig gestellt werden konnte, so ließ der Norddeutsche Lloyd dafür die „Oder“ die Fahrten auf der Linie nach Ostasien beginnen.

München, 9. Juli. Der Prinz-Regent wird wahrscheinlich nach den Herbst-Manövern den Kaiser in Berlin besuchen. — Aus allen Landesteilen sind an den Prinz-Regenten und das Ministerium Ergebenheits-Telegramme anlässlich des Erlasses an das Ministerium eingelaufen. Die schneidige, deutsche Haltung des Prinzen Sulpold hat die ultramontane Partei in vollständige Verwirrung gebracht. (F. S.)

In den Reichslanden Elsaß und Lothringen stehen demnächst die Gemeinderatswahlen bevor und halten die eingeborene wie die eingewanderte Bevölkerung in einer gewissen Aufregung. Namentlich in den Hauptstädten Straßburg und Metz gehen die Wogen der Bewegung ziemlich hoch.

Lutterbach, 8. Juli. Die „Straßb. Post“ schreibt: Eine jede gute Sache kann eine Zeit lang unterdrückt, aber nicht aus der Welt geschafft werden; sie erringt schließlich doch den Sieg. So scheint es mit der Neblausvertilgungsmethode des Direktors Fiedler in Rusach zu gehen. Eine Kommission von 22 Mitgliedern, unter Führung des Hrn. Dr. Reßler in Karlsruhe, besuchte heute die Neblausherde in unserer Gegend. Die in zwei Herden ausgegrabenen Stöcke waren stark mit Nebläusen bedeckt. Fünf Stöcke in den am stärksten angegriffenen Herden, die mit Direktor Fiedler kreosotierten Pfählen versehen waren, machten eine Ausnahme. An 3 Stöcken waren sämtliche Nebläuse vernichtet, an einem Stock fand sich noch eine lebende Laus an einer kreosotierten Stelle in der Tiefe eines halben Meters, an einem anderen Stocke fanden sich 50 Centimeter unter der Erde an einer vom Kreosot noch nicht erreichten Stelle drei lebende Nebläuse. Die auffallendste Erscheinung zeigte der fünfte Stock. Lebende, gesunde Faserwurzeln mit Nodositäten ohne Neblaus. Die Neblausfrage scheint gelöst zu sein.

Württemberg.

Unter den im „Staatsanz.“ genannten Kandidaten des evangelischen Predigtamtes haben im Laufe des Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden u. A.: Krauß, Gustav, Pfarramtsverweiser in Engelsbrand; Staib, Theodor, Kandidat in Liebenzell.

Ein Blatt, im Auftrage des R. Ministeriums der Finanzen herausgegeben, ist

bei E. J. Luttenriet, Hofkunsthandlung, ausgestellt; es stellt „das Wildbad im Königreich Württemberg vor. Ein Rahmen von Einzelansichten schließt die Hauptansicht des Städtchens ein, welches die Krone der württemb. Bäder bildet. Die Einzelansichten geben das Männerbad, den Kurplatz (mit Badhotel und großem Badgebäude), die Trinkhalle in Eisenkonstruktion (von Oberbaurat v. Vol), das König Karlsbad nebst Hof mit Garten, sowie Badelabiet, das Fürstenbad, den oberen Konversationsaal, den Eberhardsbrunnen, das Katharinenstift, den Königsbrunnen und zum Schluß noch eine tiefgeschattige Parkpartie, dem Laufe der wilden Enz entlang. Schon aus der Aufzählung dieser zum Teil sehr ausgedehnten und stets meisterhaft gedachten Bauten, die sämtlich vom Staate ausgeführt worden, ist zu ersehen, mit welcher Vorliebe und mit welcher Ausdauer für dieses königliche Bad Fürsorge getroffen worden. Das Blatt ist ausgeführt (entworfen und in Holz geschnitten) von M. Klinge, Randzeichnung von R. E. Keppler. Die Bestimmung des Blattes ist klar. Dasselbe soll an den öffentlichen Gebäuden, wie Bahnhöfen, Hotels u. s. w. angebracht werden, um jedem, der wie einst Graf Eberhard der Greiner, der alte Kauschbart, im Bad sich erholen will, in die Erinnerung zu rufen: Ins Wildbad mög' er reisen, wo heiß ein Duell entspringt, Der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jünger.

Das zum Zeichen ist auf dem Blatte der Genius angebracht, der die Schale mit der Schlange, dem Sinnbild der heilenden Kraft, mit der rechten Hand über dem Wappen von Württemberg emporhebt, während er die linke Hand auf das Wappen von Wildbad stützt. (S. W.)

Stuttgart, 10. Juli. Während der Bau der neuen Mottkafaserne rasch der Vollendung entgegengeht und voraussichtlich am 1. Oktober bezogen werden kann, sind zwei andere Bauten für militärische Zwecke eben erst in Angriff genommen worden; es ist das Gebäude für die Korps-Intendantur, sowie das Landwehrbezirkskommando.

Stuttgart. (Neues im Musterlager) Eine Kollektion Tapetenmuster aus Frankreich. Ein doppeltes Windgebläse mit Regulator, von J. Rouday-Claeffens in Lüttich.

Feuerbach, 10. Juli. Heute früh zwischen 9 und 10 Uhr spielten die beiden 14- und 11jährigen Knaben des Fabrikanten Kiefer im Garten des letzteren. Der ältere bediente sich dabei eines Pistols, welches er mit einem Eisenstück geladen hatte und losdrückte. Zum Tode getroffen sank der Jüngere zu Boden und wird nach des Arztes Ausspruch wohl kaum mit dem Leben davonkommen. (S. W.)

Heidenheim, 9. Juli. In Oggenhausen wurde eine traurige Entdeckung gemacht. Eine bejahrte Frau und ihr erwachsener Sohn beschäftigten sich in jüngster Zeit damit, schulpflichtige Knaben zu gewinnen und dann dahin abzurichten, daß diese in Häusern, die der Feldgeschäfte wegen von den Bewohnern verlassen waren, einbrachen und dort Diebstähle ausübten. Den Raub mußten die Knaben ihren Ver-



Handlung, ...
Ein Rahmen
die Hauptan-
welches die
bildet. Die
innerbad, den
großem Bad-
Eisenkonstruk-
das König
arten, sowie
den oberen
Ardsbrunnen,
Nüßbrunnen
tiefstehende
wilden Enz
Ählung dieser
n und stets
die sämtlich
den, ist zu
ebe und mit
önigliche Bad
Das Blatt
in Holz ge-
andzeichnung
Bestimmung
e soll an den
Bahnhöfen,
werden, um
Eberhard der
im Bad sich
ng zu rufen:
en, wo heiß
anspringt,
gt, der Greife
gt.
n Blatte der
chale mit der
er heilenden
d über dem
emporhebt,
das Wappen
(S. M.)
Während
Kaserne rasch
und voraus-
gogen werden
ten für mili-
Angriff ge-
Gebäude für
ie das Land-
Musterlager)
r aus Frank-
dgebläse mit
-Claessens in
Heute früh
en die beiden
s Fabrikanten
pteren. Der
ines Pistols,
stück geladen
Lode getroffen
nd wird nach
raum mit dem
(S. M.)
In Oggen-
ge Entdeckung
rau und ihr
gten sich in
chtige Knaben
n abzurichten,
Feldgeschäfte
lassen waren,
hle ausübten,
en ihren Ver-

führen abliefern. Die Alte rüstete die Knaben zu ihrem unsaubern Treiben sogar mit Schlüsseln aus. Die Frau wurde verhaftet, der Sohn entfloh in die Waldungen. (S. M.)

In der Oberamtsstadt Münsingen, gelegen in einer Gegend, die man das „württembergische Sibirien“ nennt, wegen der kühlen Lage auf der „rauhem Alb“, ist man neuerdings bemüht, die Frage einer Eisenbahnverbindung dieser abgelegenen Stadt mit der übrigen Kulturwelt in Verbindung zu bringen. Die Sache hat ein weit über das Münsinger Oberamt hinausgehendes Interesse; denn es handelt sich um eine Bahnverbindung zwischen Ulm und Reutlingen und — da die neue Bahn Freudenstadt-Schiltach sich der Vollendung nähert — um die kürzeste Verbindung der Festungen Ulm und Straßburg.

Ludwigsburg, 9. Juli. Die festliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt am kommenden Donnerstag den 15. Juli. Seine königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hat dem Komite die Zusage erteilt, daß er mit seiner hohen Gemahlin dem Feste anwohnen und den Eröffnungssakt persönlich vornehmen werde. — Die Ausstellung wird bis dahin fix und fertig sein. Schon jetzt sind die Bauten so ziemlich hergestellt. Den Eingang bildet ein altertümlicher Thurm von malerischer Wirkung, dann tritt man in den von allen Seiten durch Bauten umschlossenen Ausstellungsgarten, der durch Teppichgärtnerei, Palmgruppen, Figuren und Springbrunnen sehr gefällig hergestellt ist; auch an schattigen Bäumen fehlt es nicht. Gegenüber dem Eingangsturm befindet sich das Hauptgebäude, das im Parterre einen freien Ausstellungsraum und rings herum 14 geräumige Kabinette enthält, die Galerie ist für eine große Walder'sche Orgel bestimmt. Die Wände in diesem Gebäude sind mit Gobelin-Imitation sehr gefällig bemalt und werden durch Draperien, Wappen, Fahnen u. a. ausgeschmückt. Die Scheibbauten rechts und links vom Hauptgebäude enthalten auf der einen Seite weitere Ausstellungsräumlichkeiten, auf der anderen die sehr hübsch eingerichtete Restauration. Schon jetzt kann man sagen, daß die Ausstellung eine für ihren lokalen Charakter beträchtliche Ausdehnung gewinnen und in Bezug auf hübsches Arrangement nichts zu wünschen übrig lassen wird. — Um die baulichen und dekorativen Arbeiten hat sich Herr Architekt Bauder, um die gärtnerischen Anlagen Herr Kunstgärtner Stähle sehr verdient gemacht, beide Ludwigsburger, wie denn die Veranstalter von Anfang an darauf gesehen haben, alles durch Ludwigsburger Kräfte herzustellen. Dies ist, wie schon erwähnt, auch bei dem Ausstellungs-Platze der Fall.

Einen gewaltigen Durst müssen die Sänger auf dem Heilbronner Sängerkfest gehabt haben. Der Wirt Verret in der Lamngasse in Heilbronn hat auf dem Festplatze am ersten Tage 10, am zweiten Tage 11 Eimer Wein verkauft. Auch die Weinkeller der andern Wirte sollen sich jetzt durch viele leergetrunkene Fässer auszeichnen. (W. Ldz.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 10. Juli. Der Besuch des östreich. Kaiserpaars bei dem deutschen Kaiser in Gastein ist endgiltig auf den 7. August anberaumt.

Die am Großglockner aufgefundenen verunglückten Touristen Markgraf Pallavicini und Genossen sind mindestens zwölfhundert Meter tief abgestürzt.

A u s l a n d.

Rom, 7. Juli. Der „mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehende Korrespondent“ der „Pol. Kor.“ bemerkt, die Frage, betreffend die Herbeiführung einer Ausöhnung zwischen der päpstlichen Kurie und der italienischen Regierung beschäftige gegenwärtig wieder zahlreiche Kreise Italiens in besonders lebhafter Weise.

Die an der ganzen Ostküste Italiens herrschende Cholera-Epidemie greift nun unverkennbar auch nach dem gegenüber liegenden östreichischen Küstenland hinüber. Aus Fiume werden täglich einzelne Choleraerkrankungen gemeldet.

Im englischen Wahlkampfe neigt das Zünglein der Waage immer mehr auf die Seite der verbündeten Konservativen und unionistischen Liberalen. Die letzte Hoffnung der Anhänger der Home-Rule, daß die Landbezirke das Resultat zu ihren Gunsten wenden würden, ist fehlgeschlagen; den Konservativen ist die Mehrheit im Parlamente sicher.

Miszellen.

Vierzehn Jahre wahnstunzig.

Eine Erzählung aus der amerikanischen Wildnis. (Fortsetzung.)

Der Wahnsinnige hörte seinen Namen nennen und wendete seinen toten Blick auf den Sprecher. Für einen Moment waren seine Augen noch ausdruckslos, plötzlich aber zuckte es darin wie ein Blitz des Verständnisses oder Erinnerns. Dann schlug der Mann seine hageren Hände vor die Augen und stöhnte fürchterlich. Thränen rannen über seine hohlen Wangen herab.

„Mein Weib! Mein Kind! Mein Kind!“ rief er, wenn auch mit ersticker Stimme, so doch mit herzzerreißendem Tone.

„Ein gutes Zeichen, Mr. — Mr. Darley, nicht wahr, so ist Ihr Name?“

„Ja, Darley.“

Der Wahnsinnige ward immer erregter. „D. Philipp Darley,“ rief er, „gieb mir zurück, was Du mir genommen, meine Geliebten, mein Alles auf der Welt! Nur einmal noch will ich sie sehen, mein Weib und Kind!“

„Seid getrost, Howard Morton,“ sagte der Californier, „wenn es Gottes Wille ist, sollt ihr Weib und Kind wiederssehen.“

„Wie? Ist's möglich? Und sie werden nicht wieder von mir genommen?“

„Nein, nein!“

„Aber bin ich denn kein Mörder? Werde ich denn nicht morgen gehen?“

„Nein, Howard Morton. Weder seid ihr ein Mörder, noch wird man Euer Leben antasten. Ich komme, Euch die Freiheit anzukündigen, wenn Ihr von den bösen, fixen Ideen laßt. Wollt Ihr mit mir kommen, so weit es auch sei, um

wieder zu Eurem Weibe und zu Eurem Kinde zu gelangen?“

„Ob ich will? Gleich, gleich laßt uns gehen! Es ist ja nicht weit, dort über dem Wasser — sie kommen uns schon entgegen. Wir brauchen nur noch die Boote an die Fäße zu schnallen.“

Der Californier machte eine bedauernde Geberde.

„Es stecht noch Wahnsinn in ihm,“ flüsterte er dem Aufseher zu.

„Die Wirkung ist zu stark,“ entgegnete Letzterer. Wir müssen ganz allmählich vorgehen. Sie sprachen von seiner Frau und seinem Kinde — wissen sie denn, wo diese sind?“

„Gewiß nicht, aber die Idee fuhr mir eben durch den Kopf, daß er auf diese Weise wieder zur Besinnung gebracht werden könne. Ich will mit ihm zu den Rocky Mountains reisen, an dieselbe Stelle, wo er sich eine kleine Farm angelegt hatte. Ich weiß Alles, ich habe mich genau unterrichtet. Da er auf alle Fälle harmlos ist, ist das Risiko nicht groß. Schon der Ortswechsel wird seine wohlthätige Wirkung äußern. Verlassen Sie sich auf mich, er könnte in keinen besseren Händen sein als den meinen, und ich habe viel an ihm gut zu machen.“

Darley setzte es durch, daß Howard Morton ihm überlassen wurde und zwei Tage später waren sie auf der großen Reise nach dem fernen Westen begriffen. Darley hatte mit seinem Schützlinge auf der ganzen Reise nicht die mindesten Schwierigkeiten; in der That ließ der allmählich zur geistigen Klarheit Zurückkehrende sich leiten wie ein williges Kind. Nur von seinen Lieben sprach er von Zeit zu Zeit mit entschiedener Ekstase und sehnte sich gewaltig nach einem frohen Wiedersehen mit ihnen.

Endlich gelangten Beide an die „Medizin Now Ridge,“ gerade als die Sonne im Westen unterging, kamen sie an die Stelle, wo vor Jahren Mortons Cottage gestanden hatte. Die Augen des Letzteren hellten sich auf, als er die bekannte Umgebung sah, es waren noch die alten Bäume, die alten Felsen da; selbst das Buschwerk hatte noch den sonstigen Anstrich, nur daß es teilweise höher und dichter geworden war. Aber an Stelle der niedergebrannten Cottage war eine andere gebaut, die anders ausah.

„Erkennt ihr den Platz wieder?“ fragte der Californier.

„D, ich erkenne ihn wohl, und ich kenne auch Euch, Philipp Darley, der mir alles Böse jener schrecklichen Nacht zugefügt, der mich der Justiz überlieferte, weil ich Euren Bruder erschach, und der mir die Meinigen entzog. Freilich schien es, als seien sie unter den Ruinen begraben worden, aber das kann ja nicht sein. Wohl-an gebt sie mir wieder und ich will Euch Alles verzeihen!“

„So viel ich weiß,“ entgegnete Darley ausweichend, „wurden sie gerettet. Die Pawnees nahmen sie mit fort.“

„Ah, jetzt besinne ich mich auf Alles!“ schrie Morton auf. „Die Pawnees, ja, die Schurken waren's! Der „rollende Donner“ war da — bei diesem will ich sie suchen. Kommt, kommt!“

Und wie ein gehetzter Hirsch kletterte er die Anhöhe hinan, so daß Darley ihm kaum



zu folgen vermochte. Immer höher hinauf, immer weiter, jenseits einer ziemlich bedeutenden Anhöhe wieder abwärts nach einem schönen fruchtbaren Thale, in welchem fern ab an einem fließenden Wasser zahlreiche Wigwams der Indianer sichtbar wurden.

Endlich sank Howard Morton erschöpft zu Boden und schloß die Augen, ohne jedoch eigentlich zu entschlummern, denn er murmelte fort und fort vor sich hin.
(Schluß folgt.)

(Was ein Brief aus Amerika vor 100 Jahren kostete.) Dem Postmuseum ist vom Landdrost von Dargun als Kuriosum ein Briefumschlag überwiesen worden, welcher zu einem Brief von gewöhnlicher Stärke gehört hat. Der Brief war aus Philadelphia (Vereinigte Staaten von Nordamerika) abgehandelt und an den Urgroßvater des Einsenders, Hrn. Obrist-Lieutenant von Preßentin in Sternberg (Mecklenburg) gerichtet. Der Umschlag trägt die Poststempel, bezw. Postvermerke von Philadelphia, London, Calais, Brüssel, Haag, Amsterdam und Hamburg, woraus sich der Beförderungsweg des Briefes von selbst ergibt. Leider giebt keiner der Poststempel Aufschluß über das Jahr der Beförderung; da jedoch der Adressat nach Angabe seines Urenkels erst im Jahre 1760 nach Sternberg übergesiedelt ist und dort bis zu seinem Tode im Jahre 1789 gewohnt hat, muß die Aufgabe- bezw. Ankunftszeit des Briefes in die Zeit von 1760 bis 1789 gefallen sein. Der Brief war unfrankiert; nach Ausweis der auf dem Umschlag gebrachten Postvermerke hatte der Adressat für den Brief nicht weniger als 5 Thaler 12 Schilling Mecklenburgisch oder in der Reichswährung 18 M 90 S Porto zu zahlen.

(Kurz und bündig) sagte sich ein Bauer aus Miesbach im 18. Jahrhundert, als er dem Kurfürsten Max Joseph III. von Bayern eine Bittschrift schickte, welche nach Hornayr's Taschenbuch folgendermaßen lautete: „Ich bitt, Euer Durchlaucht möchten auch mit unserein reden. — Ich hab was notwendigs. — Ich werd heut Nachmittag auf der Kaiserstiegen warten. — Ich mag nit nauigehn zu den andern großen Herrn. — Seyds do so gnädi, und tommts runter.“

(Aus der Reisejargon.) Wetter Paul: Sie wollen also morgen nach Wiesbaden abreisen, liebenswürdige Kusine? Wie glücklich sich das trifft. Ich habe dasselbe Ziel. — Lenchen: Welchen Zug wollen Sie denn benützen, Wetter? — Paul (nach einigem Zögern): Ich will es offen gestehen: den Zug des Herzens. — Lenchen: Ist das auch ein zuverlässiger Zug? — Paul: Er ist mir des Schicksals Stimme! — Lenchen: Sorgen Sie, daß er auch meines Vaters Stimme ist.

(Humor im Gerichtssaale.) An einem Münchener Gerichte wurde ein ländlicher Angeklagter nach der Rede seines Verteidigers vom Vorsitzenden befragt, ob er derselben noch etwas beizufügen habe. „Nein, Herr Präsident, erwiderte der Be-

schuldigte, „i kann die Sach' doch nit so schön durcheinandbringa, wie mein Herr Advokat.“

(Berliner Eckensteher unter sich.) „Reeweiste, et sind doch zu miserable Zeiten, ick wollte jestern einen Zwanzigmarschein wechseln, meenste, ick habe eenen gehabt?“

[Wachholderbeeren] sollten in keiner Wirtschaft fehlen, da diese für viele Fälle eine ganz vorzügliche Heilkräft besitzen. Zunächst wirken sie, ohne zu schaden, urintreibend und sind deshalb zu gebrauchen bei Entzündung der Harnblase, wenn zu wenig Harn abgesondert wird oder derselbe sich zu zähflüssig erweist; ferner um bei einem kranken Tiere das Bemühen der Natur zu unterstützen. Sie haben aber auch eine die Thätigkeit sämtlicher Schleimhäute regulierende Wirkung; bei allen Katarrhen und Atmungsbeschwerden sind sie zu gebrauchen, z. B. bei der Druße der Pferde, auch leisten sie bei Krankheiten der Verdauung als Unterstützungsmittel der Arzneien vortreffliche Dienste. Mit Fenchel und Kümmel gemischt, geben sie ein gutes Fenchpulver für Kinder, mit Safer und Salz vermengt schützen sie Schafe vor manchen Krankheiten.

[Ein Verfahren um Fische rasch abzuschuppen.] Dasselbe macht es möglich, in einigen Minuten jeden Schuppenfisch mit einem gewöhnlichen Küchenmesser rein zu schuppen, ohne die Haut des Fisches zu verletzen. Der Fisch wird durch Trennung des Rückenmarkes vom Gehirn mittels eines Stiches hinter dem Kiemendeckel getötet, dann mit einem Tuche abgerieben und so von allem Schleim befreit; darauf taucht man ihn 2—5 Sekunden lang in

heißes, beinahe kochendes Wasser von 50 bis 60° R. Das Schuppen ist dann in 1—2 Minuten geschehen. Eine Probe wird zeigen, daß das Rezept probat ist.

[Mittel, die Fliegen und Mücken von den Pferden abzuhalten.] Ein Offizier, so wird in öffentlichen Blättern geschrieben, soll seit vielen Jahren mit dem untrüglichen Erfolg die Fliegen, Mücken u. s. w. von den Ohren der Pferde dadurch abgehalten haben, daß er die Ohren des Pferdes an den Spitzen mit etwas Leberthran bestrichen hat. Der Geruch dieses Thranes soll dem Ungeziefer so zuwider sein, daß es sofort auf das schleunigste umkehrt, wenn es sich den so bestrichenen Ohren des Pferdes nähert. Bei der Einfachheit des Mittels würde ein Versuch damit leicht zu machen sein.

Küchenkalender über Wild u. Fische.

Juli.

Empfehlenswert

und daher gesetzlich erlaubt:
Hirschwildpret. Rehwildpret vom Bod. Wildenten vom 15. Juli an. Salm. Rotfisch. Forellen. Aeschen. Kal. Barben.

Ungesund oder unzeitgemäß

und deshalb verboten:

Hecht. Karpfen. Barsche. Krebse. Wildpret von Hirschkühen und Rehgaissen. Hasen. Rebhühner. Wachteln. Karpfen.

Frankfurter Course vom 2. Juli 1886.

Geldsorten. M S

20-Frankenstücke	16. 15—19
Englische Sovereigns	20. 28—33
Ruß. Imperiales	16. 65—69
Dulaten	9. 52—56
Dollars in Gold	4. 15—19

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1886 (ab 1. Juni.)

Nagold-Altenteig-(Pfalzgrafenweiler.)

	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Nagold, Bf.	8. 35	1. 20	8. 30	10. 40	aus Pfalzgrafenw.	3. 35			
aus Nagold, St.	8. 55	1. 45	8. 50	11. —	aus Altensteig	4. 45	8. —	2. —	4. 30
über Rohrdorf					über Ebhausen				
„ Ebhausen					„ Rohrdorf				
in Altensteig	10. 35	3. 25	10. 30	12. 40	in Nagold, St.	6. 25	9. 40	3. 40	6. 10
in Pfalzgrafenw.				Nachts	in Nagold, Bf.	6. 45	10. —	3. 55	6. 30

Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nm.
aus Freudenstadt, Bahnhof	11. 05	11. 20	aus Gernsbach . . .	9. 50	4. —
in Freudenstadt, Stadt .	11. 25	11. 40	über Weisenbach		
			„ Forbach		
aus Freudenstadt, „	11. 35	11. 50	in Schönmünzach . .	1. 25	7. 35
über Baiersbronn					
„ Reichenbach					
in Schönmünzach	2. 20	2. 35			
	Nachts	Nachts			
			aus Schönmünzach .	4. —	3. —
aus Schönmünzach . . .	5. 40	3. 50	in Schönegründ . . .	4. 50	—
über Forbach			in Wildbad	11. 30	—
„ Weisenbach			aus Besenfeld	6. 10	—
in Gernsbach,	8. 55	7. —	aus Schönegründ . .	4. 55	—
in Gernsbach, Bhf. . . .	—	—	über Reichenbach		
			„ Baiersbronn		
			in Freudenstadt, Stadt	7. 25	6. 25
			in Freudenstadt, „	7. 35	6. 35
			aus Freudenstadt, Bhf.	7. 45	6. 45